



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal oder Geistlichs-poetisch Lustwäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1660

Ein ander Bußgesang eines zerknirschten hertzens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46969)

Ein ander Bußgesang eines zerknirschten
Hergens.

1. Gleich früh wann zarter morgen
Schein

All gipffel hoch vergüldet/
Mich zeitlich daß gewissen mein
Der sünden viel beschüldet:
Auch abends/wann die braune nacht
Den tag zu ruh getragen/
Es mirs kein härlein besser mache/
Ja schärpffer thut michs nagen.

2. O Gott wann ich mein laster all
Mit ziffer solt befangen/
Weit schreckens vber ziel vnd zahl:
Solt ich noch gnad erlangen?

Mit minder haar/ich sehe fürwar/
Mein feuchtes hirn bedecken/
Als vil der sünd/vnd fauler sünd
In meinem busen stecken.

3. O schöpffer mein! für augen deln:
Darff nie so bald erscheinen:

Mein vnuerstand ist dir bekandt/
Nur seuffzen wil vnd weinen:
Auff änglein/auff/rüst euch zum lauff/
Ihr brünlein reich an feuchte/
Nur haltet ein den glanz/vnd scheyn/
Keltm

Kein augenstral mehr leuchte.

4. Spritzt eylend auff / euch mischt zu
hauff /

Thut lecht vnd flam vertauschen:

Für stralen rein / für Augenschein

Die bächlein heiß laßt rauschen.

Du tieffes hirn / du flache stirn /

Euch badet ganz in zähren.

Ichs endlich halt / werd euch noch bald:

In starcke stüß verkehren.

5. Ach du so from / vnd irewer Gott /

Du schöpffer der naturen!

Warumb dann ließ ich dein gebott;

Schlug mich zum Creaturen?

Vom brunnen fern hab mir Eiskern /

Mit arbeit groß ergraben;

Run find ich ja kein tröpflein da /

Daß nur die zung möcht laben.

6. Ach / ach / wann ich zu sinnen faß /

Wie bald all frewd en / flogen.

Von thranen werd ich sauber naß;

O wee / bin gar betrogen!

Hab' vbel's than / werd nit bestahn:

In leynd ich muß verderben.

Wer nur mich sieht / mich bald zerbricht /

O wee der schwachen scherben!

7 Und wie doch thät michs konnen an/
 Das meinem Gott so milde
 Ich dörfte frey zu wider gahn/
 Mit meinem wandel wilde:
 Hab gleich in schers setz irewes hers//
 Mir sünden viel gequelet:
 Fast alle stund hab ichs verwund/
 O wee wer hats gezehlet!
 8. Und doch was harrest mir gethan/
 O Gott so reich von güte?
 Daß mich zur sünd hab führen lan/
 Hab kräncket dein gemüte?
 Wan rleffest mir / lieff ich von dir/
 Vom fleisch ward vberwunden;
 Wan suchtest mich / hab flohen dich
 O wee der blinden stunden!
 9. Wolan wil doch verzagen nit/
 Wil büßten mein verbrechen:
 Wil meinem Gott mit starcker blit
 Die milde brust erbrechen.
 Zum gnaden-thron / mit jenem Sohn/
 Wil heut noch widerkehren:
 Erug sol mir sein / beyhm vatter mein
 Die zahl der knecht vermehren.
 10. O Sohn / vnd Vatter natmen süß!
 Wie gar hab euch mißhalten?

Will

Will werffen mich an seine füß!

Mein hand anmützig falten:

Will schleichend bey mit starckem schrey

Sein weiches hertz zer spalten:

Ach vatter mein / beyn knechten dein

Nich laß mir platz erhalten.

II. Will sprechen: O du Vatter fromm:

Laß fließen gnad vnd güte /

Zu dir ich jedoch wider komm!

Vnd bin doch dein gebürt:

Bin zwar vnwerth / mich lufft vnd erd /

In ihrem schos ertragen;

Doch zieh mich ein / zu'n knechten dein /

Erbarm dich meiner klagen.

12. Wer weiß er möcht entgegen gahn

Dem lang verlohren n kinde?

Nich möcht mit armen hefften an

An seine brust geschwinde /

Wer weiß / ob nit mit schnellem tritt

Er schon zu mir kombt eilen?

Zwar seine gnad ohn end be stahet /

Sich thut ohn maß erhellen.

13. S. O da/da vatter / vatter mein!

O wee mir schönem kinde!

V. O kind / O kind fehr wider ein /

O wol / daß dich noch finde!

D 7

S. Ach

S. Ach vatter/ichs bekennen muß/
O wee mir frech, vnd stolzem!

V. Ach kind/mein hertz ab deiner buß/
Ist schon für lieb zer schmolzen.

14. S. Ach vatter/mich nim wider an;
Bin sonst gar verlohren.

V. Ach kind/was magst in zweiffel stahn?
Mein ingeweid erkohren.

S. Ach vatter/wil jun knechten gahn/
Mein lieb ist gar erfroren.

V. Ach kind/solt ich beyn knechten lan
Mein fleisch/von mir geboren?

15. S. Ach vater/bins mit nichten werth/
Mich laß bey deinen füßen.

V. Ich kind/dein hab ich lang begeret/
Muß dich nun herglic grüßen.

S. Ach vatter/liebster vatter mein/
Wann ich der sünd gedencke/

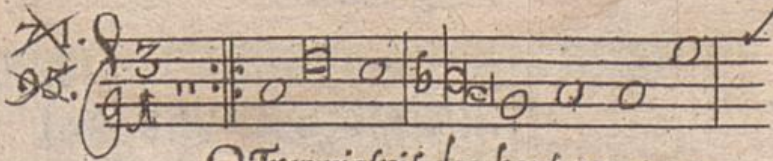
V. Ach liebes kind/nit also wein:
Ich dir's von hertzen schencke.

16. Geschwind/geschwind/in aller eyl/
Her/sammet her/vnd senden/

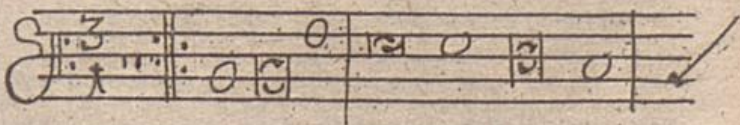
Her was von bestem pur pur feil/
Wil gang mein kind bekleiden.

Bringt her Gold/Perlen Edelstein/
Wil freydich prächtig sterren;

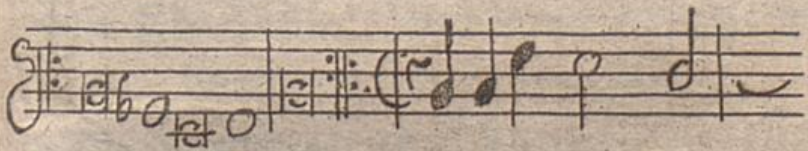
Nicht!



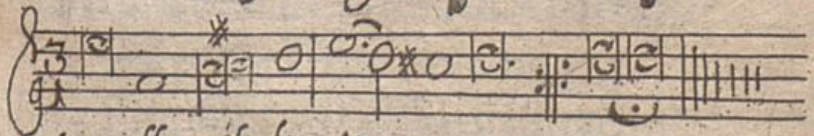
O Traurigkeit des hertzen, wann
 Aprill kompt auff den mertzen, der



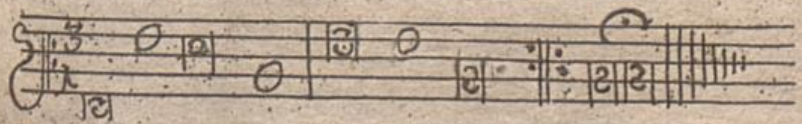
wirstu nemmen ab? Natur war auch im schmerz-
 winter geht zu grab.



en den truben winter tag, nun wend sie sich zemscher.



ben alle weiß die zeit vermag.



Handwritten musical score on aged paper, featuring multiple staves of music and accompanying text in a Gothic script. The page is numbered '17' in the top right corner. The notation includes various note values and rests, typical of medieval manuscripts. The text is written in a dense, black Gothic hand, likely representing Latin liturgical text. The paper shows signs of age, including discoloration and some staining.

Mid
17.
S
S
Ach
In
Eit
1. S
Ap
No
Ni
2.
Di
Di

Nicht zu die tisch/laßt frölich seyn/
Laßt vns nun jubiliren.

17. s. O vatter/vatter/vil zu from!
O gnad gang vnermessen!

Für wunder schier ich bleibe stumm/
Die sprach ist fast erschessen.

Ach sündler all/auß aller wele/
Laßt euch bey zeiten sagen.

In eyl/in eyl euch vndersteilt/
Wolt nie/ach nie verzagen.

Ein Christliche Seel muntert sich auff
im abgang ihrer trawrigkeit.

1. O Trawrigkeit deß herten.
Wan wirstu nemmn ab?

Aprill kompt auff den Werten/
Der Winter geht zu grab.

Natur war auch in schmerzen/
Den trüben Winter.tag/

Nun wend sie sich zum scherzen/
All weltß die zeit vermag.

2. Die vöglein schön erklingen/
Die Sonn sich strälet auff/

Die kühle brünlein springen/
Die bächlein seind im lauff.

Die blümlein zart ersprießen/

Zur